

Sportwagen und Oldtimer auf Slalomkurs

KLASSIKER Oldtimer zeigen ihre sportlichen Qualitäten. Rallye-Klasse ist ein voller Erfolg.

VON BERND LIMMER, MZ

ABENSBERG. Rallye-Atmosphäre wehte gestern durch Abensberg, und der Duft von Benzin lag in der Luft. Bei der siebten Babonen Rallye Classic kamen die Fans alter Sportwagen und historischer Automobile vollkommen auf ihre Kosten.

Viele Fahrzeuge sind für Rallye-Fans ein Mythos und besitzen Kultstatus: Der Lancia Stratos, auch als „Donnerkeil“ bekannt, ebenso wie der Opel Ascona A, oder ein Volvo GT 123. Mit der Einführung einer Rallye-Klasse wurde die Baujahresbegrenzung auf 1992 angehoben. „Damit konnte wir mehr Teilnehmer gewinnen“, freute sich Wolfgang Holzzapfel über das große Starterfeld.

„Wer einen sportlichen Reifen fährt, für den sind die langen Geraden einfach super.“

RALF BÄUCHL ZU DER STRECKE

„Wer einen sportlichen Reifen fährt, für den sind die langen Geraden einfach super“, war Ralf Bäuchl von der sportlichen Streckenführung begeistert. Auch der Abensberger Stefan Neumeyer, hinter dem Steuer eines Alfa Romeo GT Junior, lobte die Strecke:

„Sie ist perfekt, sportlich einfach super. Muss man sie unbedingt weiterempfehlen.“ Neben den Fahrzeugen neueren Baujahres erwiesen auch echte Oldtimer-Raritäten der Babonen Rallye die Ehre. So bestaunten die Zuschauer unter anderem einen silbernen Porsche 356A aus dem Jahr 1958 oder einen Opel Olympia Rekord, Baujahr 1956.

Ein seltener Alfa Romeo 2500 SS – weltweit gibt es noch drei dieser Fahrzeuge – führte als Vorwagen den Tross der Oldtimer an. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl winkte die Fahrer über die Startrampe auf die erste Schleife am Vormittag. Dass die Babonen-Rallye eine anspruchsvolle Strecke hat, zeigte



Schmankerl auf vier Rädern: Der MG A der „Scuderia Kathrein Klassik“, Baujahr 1959, aus München (oben) – Driftprofi Thomas Kleiner (unten) kam mit seinem Ford Escort RS 2000 „nur wegen der Rennbahn“. Fotos (3): ebl

sich bereits bei der ersten Prüfung. Einige Piloten erwischten die falsche Abzweigung und verfehlten die Zeitnahme. Bei dieser Rallye gewinnt nicht der schnellste. Sieger ist derjenige, der die vorgegebenen Zeiten genauestens einhält. „Da geht es um Sekunden“, erklärt Wolfgang Holzzapfel. Somit haben auch Fahrer weniger PS-starker Fahrzeuge, wie die eines Fiat 500, eine Siegchance.

Höhepunkte waren die Prüfungen im Abensberger Speedwaystadion. Rasant ließen einige Fahrer ihre Gefährten um das Oval driften und begeisterten das Publikum, das es den Piloten mit Applaus dankte. Rund 300 Rallye-Fans hatten am Mittag den Weg ins Stadion gefunden.

Als weiterer Zuschauer magnet erwies sich zudem der Slalom-Rundkurs auf dem Gelände der Neustädter Firma

„Covidien“. „Wir sind begeistert“, freute sich Marcus Dörner über das Interesse der vielen Zuschauer bei dieser schwierigen Prüfung. Mit sportlichem Ehrgeiz stellten sich viele Fahrer dem anspruchsvollen Slalomkurs. Die Reifen quietschten und rauchten, als die Piloten ihre schönen Schmuckstücke um die engen Kurven der Umgebung jagten und für Rallye-Stimmung sorgten.

AM STRECKEN-RAND

► **Spendenaktion:** Ein Teil des Erlöses der Babonen-Rallye wird für Sönke Petersen gespendet. Der Speedway-Pilot stürzte am Pfingstmontag in Abensberg schwer und ist seitdem querschnittsgehlähmt.

► **Drift-Profi:** Thomas Kleiner reiste aus Österreich zur Babonen-Rallye. Mit seiner Beifahrerin Claudia Dorfbauer vom Suzuki-Race-Team freuten sich die beiden Rallye-Profis vor allem auf die Sandbahn des Speedway-Stadions. Für Kleiner war es in Abensberg Premiere, denn eine Gleichmäßigkeits-Rallye sei er noch nie gefahren, wie er vor dem Start offen gestand. Auch wäre es mit seinem Ford Escort RS 2000 nicht so einfach. Kleiner musste ohne Tacho auskommen, was ein zeitgenaues Fahren erschwerte. Doch auf der Sandbahn und auf dem Slalom-Parcours war der Österreicher zuhause. Thomas Kleiner stellte seinen Ford in den Kurven quer und driftet in bester Rallye-Manier um das Oval.

► **Passend:** Marion Dollmann aus Regensburg saß hinter dem Steuer eines hellblauen Porsche 356 A, Baujahr 1956. Passend zur Autofarbe waren sie und ihre Beifahrerin Vera Zirovnik gekleidet. „Die Bluse muss zum Auto passen“, ließ Marion Dollmann keine Zweifel aufkommen. Mit ihren hellblau-kartierten Blumen und ihrem Klassiker aus Zuffenhausen waren sie ein farbliches Highlight der Babonen-Rallye. „Aber das Auto habe ich vor der Bluse gekauft“, beteuerte Dollmann schmunzelnd. (ebl)



„Die Bluse muss zum Auto passen“: Marion Dollmann (vorne) und Vera Zirovnik im Partnerlook mit dem Auto